

nisse protestantischer Geistlicher enthalten (Abb.). Als ein weiteres städtisches Gegenstück zu den Stiftskalendern kann man die Ratskalender der freien Reichsstädte mit den Wappen ihrer Bürgermeister und Ratsherren betrachten. Der hier wiedergegebene aus Frankfurt am Main zeigt oben das Wappen von Goethes Großvater, dem Stadtschultheiß Textor, und unten, bei der Handwerkerbank, findet man klein und bescheiden auch das Wappen Jakob Goethes, eines Zinngießers. Er war ein Halbbruder des kaiserlichen Rats, also ein Onkel des Dichters. In „Dichtung und Wahrheit“ wird er nicht erwähnt; der wohlhabende Herr Rat hatte wohl wenig Beziehungen zu dem Handwerksmeister, mochte er auch Ratsherr geworden sein. Ähnliche Kalender wurden in Nürnberg mit den Wappen der Bankherren herausgegeben. Dem Frankreich Ludwigs XIV. entstammen die historisch-politischen Kalender, die in riesigem Formate die Siege der französischen Generale, höfische Feste und andere Ereignisse des Vorjahres verherrlichten, und bei deren Herstellung die bedeutendsten französischen Stecher der Zeit mitwirkten. Die deutschen Erzeugnisse dieser Art, meist Augsburger Ursprungs, können sich künstlersich mit ihren Vorbildern nicht messen; ihr barocker Überschwang steht zudem in bisweilen groteskem Gegensatz zu der Bedeutung der von ihnen verherrlichten habsburgischen Kaiser. Ein später Nachzügler mit einer Darstellung Maria Theresias und ihres Schwagers Karl von Lothringen ist hier abgebildet. In der Folge wurde das Format der Kalender kleiner. Modekarikaturen, galante Szenen finden sich und in der Revolutionszeit Allegorien in klassizistischem Geschmack. Das 19. Jahrhundert hat in seinen ersten Jahrzehnten nur wenig künstlerisch Erfreuliches hervorgebracht. Die hier wiedergegebene Probe, die offenbar zur Zentenarfeier Schillers 1859 ausgegeben wurde, die sich bekanntlich zum deutschen Nationalfeste gestaltete, zeigt noch völlig den Geist der deutschen Romantik, wie er in den Werken Moritz von Schwind und Ludwig Richter lebte. Mit der Renaissancebewegung der achtziger Jahre bahnt sich dann allmählich eine künstlerische Erneuerung des Tafelkalenders an, die uns besonders in den Jahren um die Jahrhundertwende manches Schöne gebracht hat.

W. v. Zur Westen

councillors' kalendar of the Free Cities of the Reich with the coats-of-arms of burgo-masters and town councillors. The kalendar reproduced here comes from Frankfort-on-Main and displays at the top the coat-of-arms belonging to Burgomaster Textor, Goethe's maternal grandfather; below is a modest, small-scale crest whose owner, Jakob Goethe, was Councillor Goethe's half-brother and a pewterer by profession. Goethe does not mention his uncle in "Dichtung und Wahrheit"; probably the wealthy Councillor, now a man of standing, did not see much of his kinsman, the master-pewterer. Similar kalendars with the crests of bankers were printed at Nuremberg. France, in the reign of Louis XIV, produced historico-political kalendars of liberal dimensions extolling the victories of French generals, brilliant court festivities and other important events of the past year. The most famous French engravers of the day assisted in the production of these interesting kalendars. German work of the same period lags far behind its French prototypes with respect to artistic quality; the exuberance of the baroque style of these German kalendars is at times in grotesque contrast to the importance of the Habsburg Emperors whose deeds they glorify. The kalendar shown here is of a later date and represents Maria Theresa and her brother-in-law, Charles of Lorraine. Kalendars after this date decreased in size. Caricatures of the fashions of the day and amorous scenes had a vogue, and during the Age of the Revolution allegories in pseudo-classical style were popular. The early years of the nineteenth century were barren ones as far as artistic effort in this direction was concerned. The kalendar shown here, an 1859 publication, was obviously intended to be a contribution to the Schiller centenary celebrations which took the form of a national festival. This kalendar is typical of the Romantic Age whose spirit animates the work of Moritz von Schwind and Ludwig Richter. Then, thanks to a renaissance movement in the 'Eighties, a more artistic quality began to make headway in the composition of the kalendar, which, particularly at the turn of the century, revealed many pleasing tendencies.

Translated by Flora Salmond-Volkman